



weiter und weiter ...

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk
Bibelpastorale Arbeitsstelle

BiKi 75 – Digitale Feierstunde zum 75. Jahrgang von Bibel und Kirche

Donnerstag, 24. September 2020, 18.00 Uhr

Grusswort von Detlef Hecking, Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle und Zentralsekretär des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks

Guten Abend auch noch einmal aus Zürich!

Diese Begrüssung erinnert mich an die schönen, alten Eurovisionssendungen mit Eingangsmusik, an «Aktenzeichen XY ungelöst ...» und manches mehr.

Was die Bibelwerke und Bibel und Kirche angeht, gehörte die Schweiz für einmal nicht zu den Letzten, die bei der europäischen Einigung mitmachten. Wir waren früher dabei als Österreich!

Gegründet wurde das Schweizerische Katholische Bibelwerk unter dem Namen «Schweizerische Katholische Bibelbewegung» bereits 1935, inspiriert von der zwei Jahre älteren deutschen Bibelbewegung. Viele Jahre lang hatte die Schweiz dann eigene biblische Zeitschriften, doch darauf komme ich später zurück.

Bei Bibel und Kirche waren wir seit 1965 dabei, im 20. Jahrgang also und immerhin ein Jahr früher als Österreich. «Voll Freude», also quasi mit «gaudium et spes», begrüsst Otto Knoch für Deutschland und Franz-Josef Zinniker für die Schweiz die, so wörtlich, «gemeinsamen Mitglieder und Mitarbeiter» in beiden Ländern. Das erste gemeinsame Heft trug den Titel «Vom Sinn des Leidens», womit hoffentlich nicht die neue Kooperation gemeint war. Das erste gemeinsame deutsch-schweizerische Heft hatte damit ein ganz ähnliches Thema wie das aktuelle Heft «Erschütterungen. Ijob heute lesen», das Andreas Hölscher und ich wiederum in deutsch-schweizerischer Zusammenarbeit gestaltet haben – ein schöner Zufall.

Wie es so üblich ist in der Schweiz hat das Schweizerische Katholische Bibelwerk regelmässig auf Augenhöhe und Basisdemokratie in der Zusammenarbeit gepocht. Toni Steiner, der erste Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle, hat deshalb bereits 1976 die Gründung eines Redaktionskreises für Bibel und Kirche angeregt. Das wurde dann – deutsche Hierarchien mahlen manchmal langsam ... – knapp 20 Jahre später 1995 umgesetzt, nachdem ein BiKi-Heft in der Schweiz ernsthafte Erschütterungen ausgelöst hatte: Das 144seitige Jubiläums-Doppelheft des 50. Jahrgangs zum Thema «Spiritualität aus der Bibel» enthielt zwanzig tolle Artikel zum Thema – aber nur ein einziger davon war von einer Frau verfasst. Das war definitiv zu viel (bzw. zu wenig) für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks, zumal schon fünf Jahre zuvor, nämlich Ende 1990, der letzte Kanton der Schweiz das Frauenstimmrecht eingeführt hatte. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks schickte also eine Protestnote nach Stuttgart. Eine Folge davon war die Gründung des Redaktionskreises von Bibel und Kirche, dem auch die heutige Feierstunde zu verdanken ist.

Dass Bibelpastoral in Zeiten der Erschütterung manchmal besonders kreativ gedeiht, haben wir in den letzten Corona-Monaten an vielfältigen Projekten in Deutschland, Österreich und der Schweiz gesehen. Dass kreative, kontextuelle Bibelpastoral aber nicht nur online funktioniert, zeigt schon ein

Blick in die ältesten Ausgaben unserer bibelpastoralen Zeitschriften. Damals, in den ersten Jahren der Bibelbewegung, haben sich Deutschland und die Schweiz nämlich gewissermassen die Stafette in die Hand gegeben: Die letzte Zeitschrift des deutschen Bibelwerks im 2. Weltkrieg, also noch vor der Lancierung von Bibel und Kirche, erschien im März 1941 – zum Thema Psalmen. (Auch das passt zum aktuellen Jubiläumsjahrgang, in dem das 4. Quartalsheft ein Psalmen-Heft sein wird.) Die erste Zeitschrift der Schweizerischen Katholischen Bibelbewegung erschien ebenfalls im Frühjahr 1941. Mitten im 2. Weltkrieg, kurz vor dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion, wurden im ersten Heft der «Biblischen Skizzen» der Schweizerischen Bibelbewegung Maiandachten veröffentlicht. Das Thema war «Judith, die Heldin von Bethulia». Der «Zentralgedanke» von Pfarrer Ernst Benz aus Niederbüren/St. Gallen lautete: «Wie wir uns in unruhigen, kriegserfüllten Zeiten einzustellen haben.» Mit Judith gegen Holofernes, die assyrische Armee und das nationalsozialistische Deutschland, wohlgemerkt! Kein Wunder, dass gut 50 Jahre später die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bibelwerks gegen zu wenig Frauenrepräsentation in BiKi protestiert hat!

Zum Glück leben wir heute in anderen Zeiten. Im Schweizerischen Katholischen Bibelwerk freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Deutschland und Österreich in Bibel und Kirche auf die Erschütterungen unserer Zeit zu reagieren – biblisch fundiert, kontextuell verortet, politisch und kirchlich notwendig. Auf weitere gute Zusammenarbeit!